

Zitat des Tages

„Er war für die Bürger da, hat ihre Sprache gesprochen“,

sagt Mengens Bürgermeister Stefan Bubeck während einer Trauerrede. Wen er meint? Artikel auf SEITE 15

Kurz berichtet

Servicecenter geschlossen
SIGMARINGEN (sz) - Das Service-Center der Stadtwerke Sigmaringen bleibt am Dienstagvormittag aufgrund einer internen Veranstaltung geschlossen. Ab 14 Uhr ist das Service-Center wieder geöffnet. Die telefonische Erreichbarkeit ist davon nicht betroffen.

Sammlung wird nachgeholt
SCHMEIENTAL (sz) - Der Männergesangverein Schmeiental holt die ausgefallene Altmaterialsammlung (Schrott und Altpapier) vom April nun nach. Am kommenden Samstag, 18. Juli, ab 9 Uhr werden die Sängerkameraden die bereitgestellten Altmateriale abholen.

Der Bauausschuss tagt
SIGMARINGEN (sz) - Der Bauausschuss des Gemeinderats trifft sich am Mittwoch, 15. Juli, zu seiner nächsten Sitzung. Wegen der Corona-Pandemie findet die Sitzung in der Stadthalle statt. Beginn ist um 18 Uhr. Die Räte beraten über die Sanierung von Abwasserkanälen in Laiz, Jungnau und Oberschmeien.

Chor versammelt sich
LAIZ (sz) - Der Popchor „Wir für euch“ lädt seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung für Montag, 13. Juli, um 20 Uhr im Rathaus Laiz ein. Der Veranstaltungsort wurde gewählt, um die Abstands- und Hygieneregeln beachten zu können. Es wird darum gebeten, einen Mund-Nasenschutz zu tragen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Vorstandswahlen sowie die Erhöhung der Vereinsbeiträge.

So erreichen Sie uns

Redaktion 07571/728-231
redaktion.sigmaringen@schwaebische.de
Aboservice 07571/2955-5555
Anzeigenservice 07571/728-0
Anschrift Antonstraße 18,
72488 Sigmaringen

schwaebische.de

„Die Pandemie trifft uns Künstler hart“

In Corona-Zeiten fallen viele Künstler durchs Raster – Manche gehen neue Wege

Von Anna-Lena Janisch

SIGMARINGEN - Spätestens seit der „Night of Light“ im Juni, in der Betriebe aus der Veranstaltungswirtschaft rot angestrahlt worden sind, dürfte im öffentlichen Bewusstsein angekommen sein, wie stark die Kulturbranche durch die Pandemie unter Druck geraten ist. Theater und Kleinkunstabende, die vor der Insolvenz stehen, Museen, die geschlossen haben, Musiker, Schauspieler und Künstler, die nicht mehr mit ihrem Publikum interagieren können, Veranstaltungstechniker, die sich neue Konzepte einfallen lassen müssen: Drei Kulturschaffende berichten:

• **Konzertpianistin Henriette Gärtner**, die am Heidegger-Gymnasium Abitur gemacht hat, ist froh, dass sie beruflich „breit aufgestellt“ ist und könne dies nur jedem ihrer Kollegen ans Herz legen. Die in Bewegungsphysiologie promovierte Lehrerin und Musikerin unterrichtet auch an der Musikhochschule Trossingen, wo sie Schülern Musikphysiologie näherbringt. Corona hätte seit März viel von dem kaputt gemacht, was sie sich in jahrzehntelanger harter Arbeit aufgebaut hätte. „Ich hatte ausreichend Konzerte, um mich zu ernähren“, so Gärtner, die einen Großteil ihres Einkommens aus selbstständiger Arbeit bezieht. Doch ihre Auftritte fänden meist zwischen September und Dezember sowie zwischen März und Juni statt, in den restlichen Monaten probe sie oder spiele CDs ein. Insofern habe Corona mit den Konzertabsagen für einen beträchtlichen Einnahmeausfall fürs ganze Jahr gesorgt. Auch ihre Nebentätigkeiten als Jurymitglied bei Jugend Musiziert oder als Leiterin von Fortbildungen mussten zwangsweise ruhen. „Ich übe dennoch jeden Tag, das ist wie eine Droge für mich“, so die 45-Jährige, die, seit sie drei ist, auf der Bühne steht. Unterstützen könne man Musiker in dieser Zeit, indem man jetzt ihre CDs kauft. Der Maximalbetrag der staatlichen Soforthilfe für Solo-Selbstständige ohne Angestellte von 9000 Euro klinge zwar erst mal viel, mit diesem Betrag müssten sich Künstler aber seit März über Wasser halten – ein weiteres Soforthilfepaket sei nicht in Sicht und ob Konzerte im Herbst stattfinden könnten, stehe in den Sternen: „Wenn man den Betrag auf die Monate umlegt, sind damit kaum die Fixkosten gedeckt.“ Zudem hätten viele Selbstständige, etwa Ballettschulenhilfen, die Beihilfe nicht beantragt, weil sie in der Zeit doch kleinere Einnahmen hatten – etwa weil manche Eltern die Beiträge auf



Henriette Gärtner FOTO: LUTZ HUGEL

freiwilliger Basis weiterzahlen – was aber ja nicht zum Überleben reiche. Gärtner findet, Künstler sollten unabhängig von Corona zusammenhalten und nicht sich gegenseitig die Gagen drücken, sondern offen über ihren Verdienst reden. Die Pianistin ist vorsichtig optimistisch, wenn es um ihr Konzert am 18. Oktober im Meßkircher Schlosssaal geht.

• **Künstler Jürgen Schulz-Lorch** kann der Krise durchaus etwas Positives abgewinnen, auch wenn er natürlich ebenfalls weniger Einnahmen hat – auch weil er als Restaurator noch ein berufliches Nebenstandbein hat. „Ich bin überrascht, wie gut meine Corona-Ausstellung gelaufen ist“, so Schulz-Lorch. Unter Pandemiebedingungen hat er online Zeitfenster für Besucher der Ausstellung vergeben. Maximal zehn Leute konnten sich in seinem Ausstellungsraum aufhalten. Darum gab es auch nicht eine Vernissage, sondern eine ganze Handvoll davon. Auch beim Verkauf seiner Werke ging er neue Wege. „Ich wollte wissen, wieviel den Leuten meine Kunst wert ist“, so der Sigmaringer Künstler, der die Gäste selbst über den Preis bestimmen lies. Dabei gab es erstaunliche Entwicklungen. Ein junges Pärchen etwa, welches sich sonst hätte das Bild nie leisten können, erwarb eines von Schulz-Lorchs Werken – und schenkte noch eine Gemüsekiste dazu. Eine ältere Dame



Der aus Sigmaringen stammende Saxophonist Noah Fischer hat sich an der Seite von Udo Lindenberg einen Namen gemacht. FOTO: RÜDIGER KNUTH

überlegte lang, revidierte dann ihre Preisvorstellung und verdoppelte. „Ich muss schon sagen, ich habe unter Wert verkauft – aber es haben sich auch mehr Leute für meine Kunst interessiert, die sonst nicht gekauft hätten.“ Die Aktion will der Künstler gern wiederholen. Im übertragenen Kontext stehe die Aktion natürlich für die Frage, was Kunst der Bevölkerung in Krisenzeiten wert ist. Die staatlichen Hilfsmaßnahmen gingen laut Schulz-Lorch an der Lebensrealität vieler Künstler vorbei: Um Hilfen zu bekommen, müsse man ein regelmäßiges Einkommen vorweisen, was Kunstschaffende oft nicht können. „Wir fallen durchs Raster“, so der Künstler. „Die Pandemie trifft uns Künstler hart. Ohne Publikum ist man weg“, so Schulz-Lorch. Der Künstler ist der Meinung, dass Kunst und Kunstverkauf nur funktionieren, wenn die Leute die Kunst sehen. Derzeit trägt er die Kunst daher zu den Leuten: Nämlich in die Natur; und schaut, was als nächstes passiert. Auch auf die Gefahr hin, dass seine Werke plötzlich verschwinden oder beschädigt werden.

• **Der aus Sigmaringen stammende Smooth-Jazz-Rocker Noah Fischer** ist meist 200 Tage im Jahr unterwegs und hat sich daher Anfang des Jahres eine musikalische Auszeit genommen – die aufgrund von Corona länger wurde als geplant. Die Zeit ver-

brachte er mit seiner Familie und im Studio. „Gefühlt stand ich seit Weihnachten nicht mehr auf der Bühne. Ich fühle mich wie ein Rennpferd, das im Stall angekettet und vergessen wurde.“ Der 48-Jährige lebe seit Januar von Rücklagen. Als künstlerischer Leiter des sozialpädagogischen Projekts „Hintern Horizont macht Schule“ der Udo-Lindenberg-Stiftung hat er immerhin noch ein Nebeneinkommen. Er begrüßt es, dass Kuku und Stadt den Kultursommer ausrichten, bei dem er auftreten wird, und den auch das Land bezuschusst, denn: „Eine Auslastung von 25 Prozent in Konzerthallen kann sich kein Veranstalter leisten“, so Fischer, der auf die Abstandsregel anspielt. „Wieviel soll ein Ticket denn kosten, dass sich das lohnt?“ Und: „Im Flugzeug darf man aber stundenlang mit Mundschutz neben Fremden sitzen.“ Mit Freude beobachte er aber auch, dass kreative Lösungen gefunden würden. „Die Lanxessarena in Köln hat zum Beispiel Familienboxen aus Plexiglas eingerichtet. Statt 25 000 haben nur 800 Leute feiern können – aber immerhin“. Fischer glaubt, der durch Corona entstandene Schaden der Kreativwirtschaft werde nicht im

Serie

DER CORONA EFFEKT

Herbst behoben sein. „Da kommt die Erkältungswelle, hinter der alle Corona vermuten“, so Fischer. Ab März, April, schätzt Fischer, könnte man wieder vorsichtig planen – und abschätzen, wie groß die entstandenen Schäden seien.



Jürgen Schulz-Lorch FOTO: SZ

Der Serienfahrplan

Der Corona-Effekt heißt unsere Serie, die den ganzen Juli über Hintergründe zur Pandemie und den Folgen liefert. Bislang erschienen:

4. Juli: Corona und der lokale Handel
 6. Juli: Fasnet 2021 – so ist der Stand der Dinge
 8. Juli: Wie bereiten sich Schulen auf die Zeit nach den Sommerferien vor?
 10. Juli: Eine Blutplasma-Spendenaktion berichtet
 13. Juli: Künstler und die Krise
 15. Juli: Arg gebeutelt: die Gastronomie
 17. Juli: Wie arbeiten Hebammen in der Corona-Zeit?
 20. Juli: Einkaufen für die, die zu Hause bleiben mussten
 22. Juli: Stimmungsbild der regionalen Wirtschaft
- Alle Artikel zum Nachlesen im Netz unter
www.schwaebische.de/corona-sig

Videokameras zeichnen Einbruch haargenau auf

Zwei Männer steigen in die Eisdiele am Karlsplatz ein – Polizei wertet Aufnahmen aus

Von Michael Hescheler

SIGMARINGEN - „Merkwürdig und komisch“ findet der Inhaber die Spuren, die mindestens zwei Einbrecher in seiner Eisdiele am Karlsplatz hinterlassen haben. Auf qualitativ guten Videoaufnahmen kann man beobachten, wie ein Täter in der Nacht auf Samstag die Räume nach Wertsachen durchsucht. Zwischendurch macht er eine Pause und verspeist dabei Tiramisu.

Inhaber Giovanni Giardulli weiß nicht, ob er sich amüsieren oder ärgern soll. Einerseits haben die Einbrecher keinen nennenswerten Schaden angerichtet, andererseits bleibt nach der Tat ein Gefühl der Unsicherheit zurück. Bargeld wurde keines gestohlen, bis auf ein Sparschwein mit Trinkgeld, mit dem die Mitarbeiter eigentlich ein Sommerfest bestreiten wollten. Ein Akkuschauber wird vermisst und ein Schlüsselbund. Pikant: Der (noch) unbekannte Täter hat die Eisdiele durch die Eingangstür verlassen und die Tür mit dem Schlüssel, den er im Inneren fand, hinter sich zugeschlossen. Eingestiegen war er über das

Fenster, über das der Straßenverkauf organisiert wird.

Laut den Videobildern ist der Täter um 3.12 Uhr in die Eisdiele eingestiegen und hat sie um 3.34 Uhr wieder verlassen. Über das 22-minütige Videomaterial, das er an die Polizei übergeben wird, sagt Giardulli:



Einbruch im Eiscafé am Karlsplatz: Die Polizei sichert Spuren.

„Wenn die Polizei die Gesichter kennt, wird sie die Einbrecher schnell finden.“ Ein Sprecher des Präsidiums Ravensburg sagt, Bilder und Spuren würden so schnell wie möglich ausgewertet.

Der Polizei liegen sowohl Fingerabdrücke als auch Fußspuren vor, die

auf mindestens zwei Täter hinweisen. Laut Giardulli könne es sich aufgrund der Spurenlage um keine professionellen Täter handeln.

Ebenso dubios: Auf der Treppe des Gasthauses Löwen wurde ein Behälter mit Tiramisu gefunden, den die Einbrecher dort zurückließen.



Auf der Treppe des Löwen lassen die Einbrecher einen Behälter mit Tiramisu zurück. FOTOS: MICHAEL HESCHELER

Bundesstraße nach Albstadt bleibt ab Montag gesperrt

Die Umleitung erfolgt über das Laucherttal

SIGMARINGEN (sz) - Die Bundesstraße 463 bleibt ab Montag zwischen dem Kreisverkehr Nollhof in Sigmaringen und der Ausfahrt Storzungen voll gesperrt. Wie das Regierungspräsidium Tübingen mitteilt, wird die Fahrbahn auf diesem sechs Kilometer langen Teilstück voll saniert. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich bis 21. August dauern. Die Umleitungsstrecke erfolgt über das Laucherttal.

Aufgrund der vorhandenen Fahrbahnschäden in Form von Rissen und Ausbrüchen sowie des teilweise unterdimensionierten Aufbaus werde der Fahrbahnbelag vollständig erneuert, heißt es in der Mitteilung.

Von Sigmaringen kommend nach Winterlingen wird der Verkehr ab dem Kreisverkehr Nollhof über die B 32 bis Veringendorf, weiter über die K 8202 (Benzinger Straße) / K 7174 (Albstraße) nach Benzingen und dann auf die B 463 umgeleitet. Von Albstadt in Richtung Sigmaringen erfolgt die Umleitung über die gleiche Strecke.



Voll gesperrt ist ab Montag die von Sigmaringen nach Albstadt führende Bundesstraße 463. FOTO: PRIVAT

Die Einmündung B 463/L 218 bei Storzungen bleibt zur Hälfte gesperrt. Der Verkehr wird mit einer Ampel geregelt, sodass er von Winterlingen kommend über die B 463 und die L 218 nach Storzungen in beiden Richtungen laufen kann.

Laut dem Regierungspräsidium werden rund 37 500 Tonnen Asphalt aus- und wieder eingebaut. Für den Abtransport des Fräsguts und der Anlieferung der neuen Beläge seien rund 3000 Sattelzugfahrten erforderlich. Die Kosten belaufen sich auf rund 2,45 Millionen Euro und werden vom Bund getragen.